

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Verfündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Nönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhof-Straße 2,
Zweigstelle Kirchstraße 5, Schalksmühle: Herrn. Piepenstock, Ober-
brücke: Nob. Baffersuhr, Kierspe-Whf.: Fritz Veder, Kierspe:
Fritz Schaefer, Rönshah: Karl Aschenberg, Brederfeld: Jul. Schilling.

Jahrgang 1942

Grauen
vor dem Untergang

Feindliche Kolonnen aufgerieben — Angriffe gegen den Brückenkopf Woronesch abgeschlagen

Truppenformationen an. Einige Duzend
Kraftwagen wurden zerstört oder in Brand
geworfen.

Wiederholte Zusammenstöße von Jägerabteilungen nahmen einen für die Luftwaffe der Achsenmächte günstigen Verlauf. Neun britische Flugzeuge wurden von italienischen Jägern, vier von deutschen Jägern abgeschossen.

Tag- und Nachtangriffe auf kriegswichtige Anlagen von Malta wurden fortgesetzt. Ueber der Insel wurden vier feindliche Flugzeuge von deutschen Jägern zum Absturz gebracht.

Zwei unserer Flugzeuge kehrten von ihrem Kriegseinsatz nicht zurück.
In der vergangenen Nacht überflogen englische Flugzeuge einige Orte in Sizilien und Kalabrien. Einige Bomben wurden ohne Erfolg in der Nähe von Saponara Villafranca (Messina) abgeworfen.

„Der Sieg Europas ist gewiß!“

General Rodriago über die Winterkämpfe der Blauen Division
 M.B. Madrid, 15. Juli. Der vor kurzem zum General beförderte Oberst der ivanischen Freiwilligen-Division Rodriago gab einem „ABC“-Vertreter einen Bericht über die Winterkämpfe der Blauen Division an der Dnestr. General Rodriago erklärte, daß der russische Winter an jeden einzelnen Mann unerhörte Anforderungen gestellt habe. Es sei ausschließlich der Energie und dem genialen Weitblick des Führers zu verdanken, daß die bolschewistische Winteroffensive abgewiesen werden konnte. Der General schloß: Der Sieg Europas ist ebenso gewiß wie die Vernichtung des Bolschewismus, der auf dem Schlachtfeld niemals aus nur einen Augenblick Siegeschancen gehabt hat.“

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:
Am südlichen Abschnitt der ägyptischen Front wurden starke feindliche Aufklärungsabteilungen eingesetzt und nach Osten

Deftlich von El Alamein griffen Formationen von italienischen Kampfflugzeugen

[Faint handwritten text at the bottom of the page]

Entnebelte Stimme: Wir können

MdB. Madrid, 15. Juli. Robert John-
ston leitete am Dienstag im Londoner Nach-
richtendienst seinen Kommentar zur Lage mit
der Keitstellung ein, daß die gegenwärtige Ge-
meindebatte im Unterhaus über die Kriegspro-
duktion von dem Bewußtsein überdacht sei,
daß England die USA und die Sowjetunion

er kritischsten Phase des Krieges gegenüberstünden. Zu der von Lutteltan angedachten angeregten Verknüpfung der Industrie

mit dem Militärbedarf erklärte Robinson, daß das Hauptziel dieser Zusammenarbeit eben die Finanzierung von Schiffsraum sei.

Die Sowjetunion erlebt ihre ernstesten Tage seit Oktober

hang, daß sie im jetzigen Augenblick gering
seien.

Schließlich meldet auch der United-Press-Vertreter in Moskau nach „My Tid“, daß dem sowjetischen Volk durch den unaufhaltsamen Druck der deutschen Heeresmassen klar geworden ist, daß nun für die ganze Sowjetunion Gefahr im Verzuge ist. Zwar leisten die bolschewistischen Verteidiger mit allen Kräften harten Widerstand, aber sie werden noch immer weiter nach Osten gedrängt. In einem Leitartikel fordert die „Pravda“ die Soldaten auf, zur Rettung der Sowjetunion die Kräfte bis aufs äußerste aufzubringen. Drohend hängt die Gefahr über dem Vaterland, das auch jetzt zu dem großen Kampf aufruft. Zertrümmert die Kriegsmaschine des Feindes und haltet seinen Vormarsch auf! Die „Krasnaja Swesda“ erklärt, daß sich der Kampf der großen Entscheidung nähert.

Abschließend hebt United Press hervor, daß sämtliche Sowjetfrontberichte den außerordentlichen Ernst der Lage schildern. Allenfalls legt man also augenblicklich die alte Großmäuligkeit beiseite und macht vorsorglich in Pessimismus.

Die sowjetische Urheberchaft bei der Versenkung des schwedischen Dampfers „Gulen“ ist wiederum einwandfrei erwiesen. Wie der schwedische Rundfunk meldet, konnten schwedische Marineoffiziere einwandfrei sowjetische Kennzeichen an Torpedosplittern feststellen.

denn hinter den Schlachten zu Lande und in den Fabriken stehe die Schlacht zur See. „Wir wissen nicht“, so erklärte Robinson, „was auf dem Meere vorgeht, aber gewisse Tatsachen sind dem kleinen Manne in England bekannt.“

...dann gerufen. Im Augenblick denkwürdig, daß die Seeschlacht nicht. Wir können nur hoffen, daß wir standhalten, aber es ist möglich, daß uns nicht einmal dieses kurzzeit gelingt. Die Schiffsverluste stellen jetzt das größte Problem für die Produktion dar, und Großbritannien muß sich jetzt auf die Schifffahrt konzentrieren."

Das Problem, das die Vereinigten Staaten kurzzeit lösen müßten, sei, wie sie den gegenwärtigen Ansturm aushalten könnten, während sie eine riesige Schlacht der Produktion führten, die auf die Dauer den entscheidenden Faktor darstellen werde.

Churchill kneift wieder!

DNB. Stockholm, 15. Juli. Wie die Londoner Zeitung "Evening Standard" meldet, will Churchill sich an der in Aussicht gestellten Geheimdebatte über die Schiffsraumnot nicht beteiligen. Auch der Kriegstransportminister Leathley werde an der Aussprache nicht teilnehmen, sondern sie nur von der Tribüne des Unterhauses aus verfolgen. Hauptsprecher der Regierung werde der parlamentarische Staatssekretär Sir Arthur Salter sein.

Churchill weiß, weshalb er fernbleibt.

Notflotte von Segelschiffen
Die die Lonnagelände der USA abschließen
werden soll

SW. Stockholm, 15. Juli. Nach einer Meldung aus Washington gab der Beauftragte für die Zulammenarbeit der gesamtamerikanischen Flotten, Rodefeller, bekannt, daß ein interamerikanischer Schiffsahrtsverband formell mit einem Kapital von zehn Millionen Dollar gegründet worden sei, um eine Flotte von Segelschiffen zur Verwertung im kontinentalen Handel, besonders im karibischen Meer, zu erwerben. Der Verband werde bereits zur See fahrende Schiffe kaufen und auch 100 hölzerne Segelschiffe neu bauen. Vor kurzem war bereits im amerikanischen Abgeordnetenhaus der Bau von etwa 100 kleinen Segelschiffen zur Verstärkung der USZ Handelsflotte gefordert worden. Dieser Plan — so unvollständig es klingen mag — ist

Die Sprache des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht läßt keinen Zweifel darüber, daß die deutschen Divisionen und verbündeten Truppen ihren Vormarsch auf der ganzen Front unaufhaltbar fortsetzen. Wo sich ihnen feindliche Nachhut in den Weichen, werden sie geworfen oder vernichtet. Unter dem Eindruck der neuen großen Siege im Osten — so sind jetzt wieder im Raum nordwestlich von Moskau eingeschlossene feindliche Kräfte vernichtet worden — wird die Versorgung und die Unruhe in England und in Nordamerika immer größer. Bezeichnend für die wahre Stimmung, die jetzt in den pluto-krisatischen Ländern herrscht, ist eine Bemerkung, die der britische Kommentator Robert Robinson gemacht hat. Danach sei das Problem, das die vereinigten Nationen zu lösen haben, nicht das, wie sie in diesem oder im nächsten Jahr den Sieg erringen, sondern jetzt handelt es sich darum, wie sie sich bei dem gegenwärtigen Ansturm vor dem Untergang bewahren könnten. Damit hat Robinson anerkannt, daß der neue deutsche Vorstoß über den Don die sowjetischen Heeresgruppen vernichtend getroffen hat. Auf einer Front von gewaltiger Breite fluten jene Storden, auf die man in London und in Washington seine ganze Hoffnung gesetzt hat, weiter nach Osten zurück, soweit sie sich überhaupt dem Würgegriff der deutschen Wehrmacht entziehen können. So ist in Amerika festgestellt worden, daß die Deutschen den tiefsten Keil in die Sowjetunion vorgetrieben haben, den je eine deutsche Armee geschafft hat! Unter der Führung Adolfs Hitlers haben die deutschen Armeen in der Sowjetunion auch über den Raum gesteckt und damit alle Illusionen, die der Feind im Winter gehegt hat, grausam zerrissen. Bräherleis verbreitete London am 2. Dezember 1941 eine Auslassung aus Moskau nach der „der Auensicht des völligen deutschen Zusammenbruchs gekommen“ sein sollte. Mehrfach wurde dann von einem „Wendepunkt im Krieg“ gesprochen, und vor allem wurden die sowjetischen Armeen mit Lob überschüttet. Noch in diesem Jahr, wenige Wochen vor dem Beginn der neuen Kämpfe, glaubte ein britischer Sender abschließend feststellen zu können, was auch der Frühling bringen möge, auf jeden Fall hätten die Sowjettruppen den Reserven Hitlers schwere Verluste zugefügt. Dann aber mußte die Welt sich erneut davon überzeugen, daß die Schlachtkraft der deutschen Armee und die Kampfkraft der Truppen unserer Verbündeten ganz gewiß nicht schwächer, sondern noch stärker geworden war.

So ist es nun dahin gekommen, daß in London das Grauen vor dem Untergrana auftritt, daß man endlich beareift, daß es sich ganz und gar nicht mehr um einen schnellen Sieg handelt, sondern daß die Frage die ist, wie überhaupt die Militiarten dem Untergrana noch entgegen können. Auch sonst war die neue Australiana Robinsons gekennzeichnet von bangeu Abnungen und schlimmen Befürchtungen. „Wir wissen nicht“ so sagt Robinson, „was auf dem Meere vorgeht, aber gewisse Tatsachen sind dem kleinen Mann in England bekannt geworden. Im Augenblick gewinnen die vereinigten

lang gefunden und ist nun offiziell sanktioniert worden. Eine Rotflotte von Segelschiffen soll jetzt den rettenden Strohhalm abgeben! Eindringlicher als durch diese Mitteilung können die Erfolge der deutschen U-Boot-Waffe gegen die U.S.A.-Schifffahrt trotz aller Absegnungsverbünde der feindlichen Matitation wohl nicht unterstrichen werden. Aber auch diese „Reserve“-Klotte wird die Tonnage sinken, die von Tag zu Tag äröher wird und durch noch zu bezweifelnde Anstrengungen im Schiffsneubau nicht überbrückt werden kann, nicht mehr schließen können.

Knox und die U-Boote

DNB. Berlin, 15. Juli. Roosevelts Marineminister, der Kavallerieoberst Knox, erklärte am Dienstag in der Hafenstadt Quincy in Massachusetts, die USA würden eine sich „über die ganze Welt“ erstreckende Kampfbahn gegen die feindlichen U-Boote einleiten.

Man kann es verstehen, daß Knox sich gerade vor den leidtragenden Meedern und entmenslichten Seelenleuten einer Hafenstadt, in deren Umgegend die Masten der verrenten US-Ä-Schiffe aus dem Schilf und Sand der Rüste aufragen, u. so prologischen Angebereien hinreihen ließ. Todlicher haben seine Rubörer sich aber gesagt: Weniger wäre mehr! Denn wenn einer noch nicht einmal den eigenen Küstenverkehr sichern kann, wie mag der sich erweisen, in der ganzen Welt die U-Boote zu vertreiben? Das soll sich Mister Knox nur leicht aus dem Sinn schlagen!

NEW THIS YEAR! NEW!

Aus dem engeren Heimatbezirk

Halber

Kartoffelkäferabwehrdienst.

Laut Bekanntmachung des Amtsbürgermeisters im heutigen Anzeigenteil ist der nächste Suchtag auf Sonnabend, 18. Juli angeordnet. Für den Fall, daß schlechte Witterung vorherrscht, wird am darauf folgenden Tage gesucht.

Schließt über Nacht die Türen und Fenster!

Die verschiedenen Diebstähle in voriger Woche, die fast ausschließlich auf dem Lande da und dort ausgeführt wurden, sind von entsetzten Sowjetrussen ausgeführt worden. Es wird daher erneut darauf hingewiesen, daß in während der Nachtzeit Türen und Fenster geschlossen zu halten oder sich sonstwie zu sichern. Die Ruhe nützt nichts, wenn die Einsicht zu spät kommt und ein Ueberfall oder Diebstahl bereits passiert ist. Seht Euch vor!

Die Ortsgruppe der NSDAP Halber-Neustadt hat für kommenden Freitagabend im Hotel zum Löwen einen Amtswalterappell für sämtliche Politischen Leiter (Amts-, Zellen-, Blockleiter, Walter und Parte) angesetzt. Der Ortsgruppenleiter Hg. Piepenstock wird zugegen sein.

Achtung, Schachfreunde!

Am Sonntag, 19. Juli kommt auf Einladung der Schachgruppe Halber der Schachgruppe Lüdenscheid nach hier. Besagter Mannschaft gelang es im Frühjahr zum zweiten Male, die Kreismeisterschaft zu erringen. Es steht ein interessanter Kampf bevor, den sich kein Spielbegeisterter entgehen lassen sollte. Gespielt wird im Hotel zur Fuhr. Anfang des Spieles um 14 Uhr.

Oberbrügge

Die Ausgabe der neuen Lebensmittellisten erfolgt für die Zelle 01, soweit diese zur Gemeinde Kierspe gehört, am Sonnabend, 18. Juli, in der Zeit von 8 bis 9 Uhr in der Geschäftsstelle der NSDAP. Die Wirtschafts- und Ernährungsstelle bleibt von Mittwoch, den 15. Juli bis einschl. Mittwoch, den 22. Juli geschlossen.

Brügge

Partei-Mitgliederversammlung.

Am Sonnabend, 18. Juli, 20.30 Uhr, im Lokal Alfred Holle findet eine Mitgliederversammlung der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP statt, wozu pflichtgemäß sämtliche Parteigenossen und -Genossinnen zu erscheinen haben, sofern sie nicht durch Krankheit oder Dienst verhindert sind.

Gohes Alter!

Frau Frits Knabe, Wdwe. geb. Paar, hierselbst, Bergstraße, vollendete in seltener Frische ihr 75. Lebensjahr.

Bollwerk

Die Ausgabe der neuen Lebensmittellisten findet im Bereich der Zelle 05 am kommenden Sonnabend zu den bekannten Zeiten und in den bekannten Ausgabestellen statt. Es wird Interesse einer raschen Abfertigung gebeten, die festgelegten Zeiten unbedingt einzuhalten.

Lagerhäuser für Speisefartoffeln

Durch ihren Bau wird die Winterversorgung sichergestellt.

Die Tatsache, daß die Kartoffelanbaufläche um 13 Prozent größer ist als im Vorjahr sowie die bisherige Wachstumsentwicklung berechtigen zu der Erwartung, daß die mengenmäßigen Voraussetzungen für eine ausreichende Bereitstellung der erforderlichen Kartoffelmengen nicht nur für die menschliche Ernährung, sondern auch für Futter und technische Verarbeitung geschaffen werden können. Umso stärker erstreben sich jetzt alle Vorbereitungen auf die Verteilung und Lagerung der Speisefartoffeln.

Die Entfaltung durch die Verbraucher wird auch in Zukunft in allen Fällen erwünscht sein, in denen geeignete Keller vorhanden sind. Allerdings ist es unverantwortlich, Speisefartoffeln in frostgefährdeten oder sonst unzulänglichen Räumen einzulagern, in denen sie der Verderbsgefahr ausgesetzt sind. Für große Teile der Bevölkerung, hauptsächlich in den Städten und den nicht besiedelten Industriegebieten, besteht nach wie vor keine Möglichkeit der Selbstversorgung. Auch ihr Bedarf muß sichergestellt werden. Schon in den letzten Jahren wurden die normalen Lagermöglichkeiten der Groß- und Kleinverarbeiter durch Beschaffung zusätzlicher Räume erweitert. Darüber hinaus haben die Gemeinden eigene Lager zur Verfügung gestellt. Hunderttausende von Tonnen wurden von der Hauptvereinigung auf Kosten des Reiches in der Nähe der Verbrauchsorte eingemietet oder

Betriebliche Marktforschung

Vortrag im Rahmen der betriebswirtschaftlichen Vortragsreihe der Deutschen Arbeitsfront, Abteilung Berufserziehung und Betriebsführung im Stadthausaal in Lüdenscheid.

Die Deutsche Arbeitsfront, Abteilung Berufserziehung und Betriebsführung, veranstaltete im Stadthausaal vor den Betriebsführern und Betriebsobmännern ihren vierten Vortrag im Rahmen der betriebswirtschaftlichen Vortragsreihe, zu dem Professor Dr. Walter Schuster, Direktor des Seminars für Wirtschaftslehre der Technischen Hochschule Berlin verpflichtet werden konnte.

Nach kurzen Begrüßungsworten des Kreisberufswalters, Hg. Beinfam, setzte sich der Redner mit seinem Thema „Betriebliche Marktforschung“ auseinander. In seinen klaren, logisch aufgebauten und von tiefer wissenschaftlicher Durchdringung der Materie zeugenden Ausführungen kam es ihm, wie er eingangs sagte, darauf an, die Bedeutung der Außenbeziehungen einmal klarzulegen und zu zeigen, daß die genaueste Beobachtung der Innen- und Außenbeziehungen von größtem Wert ist und daß kein Unternehmen darauf verzichten kann. Wenn die gegenwärtigen Verhältnisse vorüber sind, werden die Außenbeziehungen wieder in den Vordergrund rücken und die Betriebe in verstärktem Maße auf den Markt achten müssen. Der ganze betriebswirtschaftliche Produktionsprozeß wird entscheidend von Konsumeinflüssen beherrscht. Ständige und gründliche Marktforschung ist deshalb unerlässlich, das umso mehr, als die Unternehmen auf Gedeih und Verderb mit dem Gesamtwirtschaftsgeschehen verbunden sind. Jede Unternehmung muß bestrebt sein, ein genaues Bild und eine umfassende Uebersicht über die Vorgänge auf den Märkten zu gewinnen, um so Produktion und Absatz aufeinander abstimmen zu können. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit einer systematischen und fortlaufenden Verzeichnung, Verfolgung Ueberwachung und Auswertung der Marktverhältnisse und die Feststellung aller Faktoren, die marktfördernd oder markthindernd wirken können. Marktforschung ist ergänzende Betriebsforschung; beide bedingen sich gegenseitig. Aus dem Zusammenhang von Markt-

forschung und Betrieb ergeben sich Ziel und Aufgabe des Betriebes, entscheidend für die Betriebsdisposition wird immer die Intuition des Betriebsführers sein müssen. Die Marktforschung ist mit erheblichen Kosten verbunden, die aber für den Betrieb eine unumgängliche Notwendigkeit sind. Eine Minderung für das einzelne Unternehmen ließe sich durch Gemeinschaftsarbeit erreichen.

Nach diesem Abriss über das Grundfahliche der Marktforschung zeigte Prof. Dr. Schuster die Zusammenhänge, die auch heute für die Marktforschung maßgebend sind. Ergebnisse und Aufgaben haben sich geändert, deshalb ist es notwendig, sich ihnen anzupassen. Die nationalsozialistische Wirtschaft stellt das Leistungsprinzip in den Vordergrund, schaltet es also als Mittel des Wettbewerbs nicht aus. Das zwingt die Unternehmer, sich über das Marktgeschehen und seine Bewegungen ständig auf dem Laufenden zu halten. Auch die Erhebungen des statistischen Reichsamtes werden in Zukunft mehr marktanalytische Gesichtspunkte berücksichtigen. Das Verhältnis von Angebot und Nachfrage hat sich radikal geändert. Es wird, das läßt sich schon jetzt voraussehen, nicht in vollem Umfang an das Vergangene angeknüpft werden. Die Marktforschung wird in Zukunft unter Berücksichtigung der Neuformierung Europas durchgeführt werden müssen. Der Redner betonte abschließend, daß die betriebliche Marktforschung noch vielen aufweist, die geschlossen werden müssen. Engere Zusammenarbeit von Industrie, Groß- und Einzelhandel ist dringend notwendig. Engeres Zusammenwirken von Wissenschaft und Praxis wird die Aufgabe erleichtern, die auf diesem Gebiet ihrer Lösung harret. So nur kann es gelingen, den Markt anzuhaken und Tatbestände aufzudecken, deren Kenntnis ungeheuer wichtig ist. — Parteigenosse Beinfam dankte Prof. Dr. Schuster im Namen der DAF und der Hörenden für seine ausgezeichneten, gerade für die heimische Industrie aufschlußreichen Darlegungen.

durch das verstärkte Auftreten des Kartoffelkäfers droht, abgewendet wird.

Meinerzhagen

Beim Rangierdienst tödlich verunglückt.

Von einem schweren Schicksalsschlag wurde, wie schon kurz berichtet, die Familie Schitowski in Neu-Dieringhausen betroffen. Der Reichsbahnschaffner Ferdinand Schitowski verunglückte beim Rangierdienst im Bahnhof Meinerzhagen so schwer, daß er bald nach der Amputation eines Beines gestorben ist. Der Witwe, die in den letzten Jahren bereits ihre drei Söhne durch den Tod verloren hat — einer starb als Wehrmachtangehöriger — bringt man allgemein Teilnahme entgegen.

Lüdenscheider Nachrichten

Kindesmishandlung.

Ein Fall von Kindesmishandlung betraf die angeklagte Ehefrau L. aus Lüdenscheid. Sie hat drei Kinder und wohnt als Kriegerfrau zur Untermiete in einem möblierten Zimmer. Der älteste siebenjährige Junge, schwach und unterernährt, neigt zu Wettaffen, ein Leiden, das die Angeklagte fälschlicherweise mit Prügelstrafen bessern zu können glaubte. Ein langwieriger Prozeß um das von der Angeklagten benutzte Bett hatte diese besonders empfindlich und nervös gemacht, so daß sie sich in einem neuerlichen Falle gegenüber ihrem Jungen vergaß und diesen mit einem hölzernen Kochlöffel mehrmals weit über das zulässige Maß hinausgehend züchtigte, so daß ärztliche Feststellungen eine Kindesmishandlung für vorliegend erachteten. Das Kind wurde daraufhin vorläufig in ein Kinderheim gebracht. Zeugenaussagen bestätigten, daß die Angeklagte ihren Kindern keine schlechte Mutter ist, sondern diese durchweg gut und fürsorgend behandelt. Beim Anblick ihres mißhandelten Kindes sei sie selbst in Tränen ausgebrochen. Der Staatsanwalt hielt Kindesmishandlung für erwiesen und beantragte die gesetzliche Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis. Die Verteidigung hielt nur Ueberbreitung des Züchtigungsrechts in einem Falle für vorliegend, während im übrigen die Mutter ihre Sorgspflicht für ihre Kinder getrenn erfüllt. Wenn nicht Freispruch erfolge, käme höchstens eine Geldstrafe in Frage. Das Gericht billigte der Angeklagten mildernde Umstände zu und erlaubte auf 50 RM Geldstrafe. (pn.)

Bredersfeld

Große Zimertagung.

Im Gasthof P. Mähler fand eine große Zimertagung statt. Der Vorsitzende G. Mähler begrüßte die so zahlreich Erschienenen,

Dienstplan der DAF

WdM, Schar Carthausen. Befehl!

Seute abend treten folgende Mädel um 20 Uhr mit Turnzeug auf dem Sportplatz an: M. Miesfeld, S. Draut, M. Lausberg, S. Lantierjung, B. Piezocha, S. Schmalenberg, G. Sieber. Bei schlechtem Wetter um die gleiche Zeit am Deutschen Gd. Ich erwarte, daß alle Mädel pünktlich erscheinen.

Die Sportwartin. J. A.: Annemarie Haase.

WdM, Gruppe 27-143, Schar 3.

Freitag, den 17. Juli treten alle Mädel der Schar um 20 Uhr an der Mittelschule an.

Die Führerin der Schar: Elli Höngen.

nen, insbesondere drei neue Mitglieder und berichtete von der Kreisimertagung in Dahl. Es wurde auf die Sonderaktion des Reichs imterbundes hingewiesen und alle Inter ver schicketen sich, pro Volk 4 Pfund Honig für die Volksgemeinschaft abzugeben. Für die Einwinterung wurde sodann die Zahl der Völler festgestellt. Anschließend begaben sich die Imter zum Stande des Vorsitzenden, um die neuzeitlichen Vientenlisten im Einisch zu besichtigen. Bei dem sommerlichen Wetter und dem regen Vienenflug konnte durch diese Standschau den Besuchern allerlei Interessantes gezeigt werden. Praktische Vorfürhrungen wie Anfertigen eines Rähmchens mittels praktischer Hilfswerkzeuge, elektrisches Einlöten der Mittelwände usw. beendigten die erfolgreiche Tagung. (o)

Ennepe-Ruhr-Kreis.

Gründung einer Sozialgenossenschaft im Ennepe-Ruhr-Kreis.

In Gevelsberg wurde eine Sozialgenossenschaft für den Handel gegründet. Gauamtsleiter Spratte verbreitete sich auf der Gründungsversammlung über den Zweck und das Ziel der Genossenschaft, über die auch Kreisamtmann Nötiger sprach. Danach wurde die Gründung der Sozialgenossenschaft eGmbH von Handelskaufleuten für den Ennepe-Ruhr-Kreis vollzogen. (nfg.)

Die Geschichte trägt durchaus männliche Züge. Nur tapfere Völler haben ein sicheres Dasein, eine Zukunft, eine Entwicklung; schwache Völler gehen zugrunde, und das von Rechts wegen. Heint. v. Treitschke.

Heimatlicher Sport

Leichtathletik im Kreis Lenne-Volme.

Die Vereinsmeisterschaften am 18. u. 19. Juli.

Die an dieser Stelle bereits in gestriger Ausgabe gebrachte Notiz ergänzen wir heute wie folgt: Die Absehnitte mit den Obmännern sind: Werdohl mit Neuenrade und dem Vesperal: Meineke, Werdohl, Mittelstraße 21; Wietenberg und Umgegend bis Herscheid: Silbe Vogel, Wietenberg, Turnhalle; Altena mit Evingen-Dahle und Rahmedetal: Willshütz, Altena, Kurt-Rölke-Straße 2; Letmathe-Hohenlimburg: Wippermann oder dessen Stellvertreter; Iserlohn: Sais Silber, Iserlohn, Bleichstraße; Schwerte: Josef Dete, Rheinermarkt über Schwerte; Minden und Fröndenberg und Umgegend: Georg Eincke, Lendringesen; Lüdenscheid und Brügge: Wilhelm Fischbach, Lüdenscheid, Zahnallee; Halber und Umgegend: Wilhelm Lemde, Halber-Mesenholz; Schalke mühle und Dahle rbrück: Ph. Herminhaus, Stöden-Dahle rbrück, Schule; Meinerzhagen u. Kierspe: Turnwart Schmale oder Stellvertreter.



Herausgeber: Zeichnung: Nahn. Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung.

Hauptgeschäftsführer Alex Laumer. Druck u. Verlag: Gehr. Bell & Laumer, Halber. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Küchenabfälle für das Vieh

Die Verwertung von Küchenabfällen in der Schweinemast konnte durch das Ernährungs-
hilfswerk in größerem Maßstabe organisiert
werden. Dieser Einsatz hat bekanntlich zu
außergewöhnlichen Erfolgen geführt, so daß
nunmehr auf Veranlassung des Reichsnähr-
standes und des Ernährungshilfswerkes eine
verstärkte Erfassung von Küchenabfällen für
die Maststellen des Ernährungshilfswerkes
und darüber hinaus für die den Großverbraucher-
gebieten nahegelegenen landwirtschaftlichen Be-
triebe durchgeführt werden soll. Dabei fällt
den vor kurzem gegründeten Ausschüssen für
Schlachtabfallverwertung bei den Landes- und
Kreisbauernschaften die Aufgabe zu, jene land-
wirtschaftlichen Betriebe, Abfallstellen usw.
festzustellen, die als regelmäßige Abnehmer von
Küchenabfällen in Frage kommen. Da im
Augenblick ein weiterer Ausbau des Ernäh-
rungshilfswerkes nicht erfolgen kann, auf der
anderen Seite aber die anfallenden Küchenab-
fälle noch nicht vollständig erfasst werden,
wurde diese Aktion unumgänglich notwendig.
Die Sammlung soll sich allerdings auf Städte
bestimmter Größenordnungen erstrecken, um
eine Wirtschaftlichkeit in jedem Fall sicherzu-
stellen. Abnehmer der nunmehr zusätzlich zu
sammelnden Abfälle sollen in erster Linie
schweinehaltende Betriebe sein, bis zu einem
gewissen Umfange auch rindviehhaltende Be-
triebe und schließlich Kleintierhalter.

Durch die Organisation der Abfuhr des Er-
nährungshilfswerkes in den Städten sollen die
anfallenden Mengen an gewisse Sammelstellen
am Rand der Städte gebracht werden. Von
hier aus müßten dann die landwirtschaftlichen
Betriebe selbst für die Abfuhr sorgen. Das
ist heute zweifellos nicht einfach. Eine Lösung
kann vielleicht dadurch gefunden werden, daß
mehrere landwirtschaftliche Betriebe gemein-
schaftlich die anfallenden Mengen transpor-
tieren.

Die bisher bei der Verwertung der Küchen-
abfälle gemachten Erfahrungen bei der
Schweinemast sind außerordentlich günstig, wie
von den verschiedenen landwirtschaftlichen Ver-
suchsstationen festgestellt worden ist. Es liegen
heute so viel Erfahrungen über die Verwer-

tung vor, daß es unumgänglich notwendig ist,
die in den städtischen Haushalten anfallenden
Kartoffelschalen, Gemüseabfälle und derglei-
chen auch in landwirtschaftlichen Betrieben zu
verwerten. Reichsnährstand und Ernährungshilf-
swerk haben ein besonderes Merkblatt über
diese Verwertung von Küchenabfällen heraus-
gegeben, das den interessierten Betriebsführern
von den Dienststellen des Reichsnährstandes
und von den Ausschüssen für Schlachtabfall-
verwertung bei den Landes- und Kreisbauern-
schaften jederzeit zugestellt wird. Wichtig ist
vor allem der Hinweis, daß auch Kleintierhal-
ter in die Verwertung eingeschaltet werden
können.

Durch die neue Aktion wird es zweifellos
möglich sein, zusätzliche Mengen an bisher für
die Viehhaltung nicht verwertbaren Küchenab-
fällen zu gewinnen und sie der Fleisch- und
Fettproduktion nutzbar zu machen. Dabei
kommt es natürlich auch darauf an, daß in
den noch später zu nennenden Städten eine
noch intensivere Erfassung der Abfallmengen in
den einzelnen Haushaltungen durchgeführt
wird. An sich muß es natürlich der Stolz einer
jeden Hausfrau sein, möglichst geringe Abfälle
zu haben und die vorhandenen Nahrungsgüter
bis zur letzten Möglichkeit zu nutzen. Wo
aber Kartoffelschalen, Gemüseabfälle und son-
stige Reste übrigbleiben, da dürfen sie nicht in
den Müllwagen wandern, sondern sie müssen
über den Weg der Sammlung des Ernäh-
rungshilfswerkes für volkswirtschaftliche Zwecke
eingesetzt werden. B. (W.)

Auslandsaufenthalt?

Früher war es ganz einfach: wenn man
eine Sprache lernen wollte, begab man sich in
seinem Urlaub ins Ausland. Heute ist es noch
einfacher: Man besucht eine dreiwöchige Lehr-
gemeinschaft in einem der Fremdspracheninter-
nate des Deutschen Berufsberatungswerkes,
die für Berufstätige geschaffen wurden. Die
Internate liegen in den schönsten Gegenden
Deutschlands. Für eine Lehrgemeinschaft wer-
den nur 20 bis 25 Teilnehmer aufgenommen.
Beste Fachkräfte mit jahrelanger Auslands-

fahrung leiten die Übungen, die sich auf den
ganzen Tag erstrecken, aber doch auch genügend
Zeit zur Erholung lassen. Die Fremdsprache
ist ausschließlich Umgangssprache. Da es für
eine Sprache vier verschiedene Stufen gibt,
kann jeder Berufstätige, fängt er erst mit der
Fremdsprache an oder ist er in ihr schon weit
fortgeschritten, an einer Lehrgemeinschaft teil-
nehmen. Die „Sprachinseln“ sind ein Stück-
chen Ausland im Reich. Sie vermitteln auch
Kenntnisse von fremder Kultur und fremdem
Volkstum, Gebiete aus Wirtschaft und Technik,
Sozialpolitik und Geschichte des Auslandes
werden eingehend behandelt. Besonderer Wert
wird auf die Umgangssprache, auf den mo-
dernsten kaufmännischen Briefwechsel und die
Militärsprache gelegt. Am Ende der Lehrges-
meinschaft erhält jeder Teilnehmer eine Teil-
nahmebescheinigung oder eine Leistungsbeserti-
gung. Die Leistungsbescheinigung, die diejenige
höchste Stufe (Stufe 4) besucht haben, kann
vom Arbeitsamt ins Arbeitsbuch eingetragen
werden. Bis jetzt werden Lehrgemeinschaften
in der englischen, französischen, spanischen, ita-
lienischen und russischen Sprache durchgeführt.
Wer sich über die Fremdspracheninternate der
DVB eingehend unterrichten will, wende sich
an die Deutsche Arbeitsfront, Gauverwaltung
Westfalen-Süd, Abteilung für Berufserziehung
und Betriebsführung in Bochum.

Die frohe Kameradschaft, die immer in den
Lehrgemeinschaften herrscht, ist die beste
Grundlage für einen vollen Erfolg der Teil-
nahme. Jeder Teilnehmer ist erkrankt, wie
rasch er im Internatsleben in die Fremd-
sprache hineinwächst, wie er anfängt, in ihr zu
denken und zu sprechen. (MSG)

Aus Nah und Fern

Er wollte keine Kinder.

Ablehnung von Nachkommenschaft. — Verstoß
gegen Ehepflichten.

Sagen. Eine Ehe war dadurch zusammen-
gebrochen, daß sich der Mann gegenüber den
wiederholten und nachdrücklichen Wünschen der
Frau, Kinder zu haben, ständig ablehnend ver-
halten hat. Die Ehe wurde aus alleiniger
Verhinderung des Mannes geschieden. Das
Reichsgericht führte zur Begründung aus:
Die grundlose Weigerung, Nachkommenschaft

zu erzeugen, stellt sich als eine ernste Kränkung
des anderen Gatten und als ein schwerer Ver-
stoß gegen die ehelichen Pflichten dar. Der
Verstoß wiegt vorliegend um so schwerer, als
sich der Ehemann bei der entscheidenden Be-
deutung, die die Ehefrau der Frage der Nach-
kommenschaft beilegte, von vornherein dar-
über klar sein mußte, daß er durch sein Ver-
halten den Bestand der Ehe aufs ernsteste ge-
fährdete. Der Ehemann kann sich jetzt im
Ehescheidungsprozeß nicht darauf berufen, daß
seine Weigerung seit Erkrankung seiner Frau
im Hinblick auf die Gefährdung ihrer Gesund-
heit und derjenigen der Nachkommenschaft be-
rechtigt gewesen sei. Selbst wenn diese Beden-
ken begründet waren, wäre es unbedingt
Pflicht des Mannes gewesen, seine Ehefrau
darüber aufzuklären, statt sie in dem Glauben
zu lassen, daß er weiter aus selbststündigen
Gründen keine Kinder wolle und damit die
Entfremdung auf Seiten der Frau weiter zu
vertiefen.

Neuer Vizepräsident der Reichsbahndirektion.

Wuppertal. Anstelle des in den Ruhestand
tretenden Vizepräsidenten Heinke hat der
Reichsverkehrsminister den Abteilungspräsi-
denten Dr. W. Bick in Wuppertal-Elberfeld zum
Vizepräsidenten der Reichsbahndirektion Wup-
pertal bestellt.

Eine steinerne Hochzeit.

Münster. Die Eheleute Philipp Müller
und Frau, die am 13. Januar 1875 den Bund
für das Leben schlossen, konnten am 13. Juli
das Fest der steinernen Hochzeit feiern. Der
Jubililar steht im 92. Lebensjahr, während die
Jubililarin 89 „Lenze“ zählt. Beide Ehegatten
sind noch sehr rüstig. Die steinerne Hochzeit
der Familie Müller ist die erste, die in Mün-
ster überhaupt verzeichnet werden kann.

Wasser auf Stachelbeeren getrunken.

Halle. Das 12jährige Töchterchen eines
Einwohners hatte unreife Stachelbeeren ge-
essen und kurz darauf Wasser getrunken.
Nacht erkrankte das Kind unter großen
Schmerzen und hohem Fieber und innerhalb
kurzer Zeit trat der Tod ein.

Hauptkreditleiter Alex. Laumer. Druck u.
Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halber.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Die zur Wolga zogen...

Von A. von Sagenhofen.
Schicksalsroman um die ersten Wolgadutschen.
Urheber-Rechtschutz durch Verlag
Oskar Meißner, Weidenau.

(16. Fortsetzung.)

Es ist so kalt, daß man glaubt, es müsse
ein Wasserstrahl gefrieren, den man ausgießt.
Die Einheimischen freilich sind es gewöhnt. Sie
machen kein Aufhebens davon.

Am Festmorgen spannt ein Bauer ein und
holt den Bogen aus dem nächsten Dorf.

Es ist noch dunkle Nacht, als er fortfährt.
Das Nachbardorf liegt meilenweit entfernt.

Die Dorfbewohner sitzen in ihrer Holzkirche
und warten geduldig, bis der Geistliche er-
scheint. Endlich kommt der Schlitten an.

Es ist nicht zu begreifen, wie die der Mann
sein muß. Der breite rückwärtige Sitz des
Schlittens ist allein von ihm ausgefüllt. Aber
dann erweist er sich als ein ganz junger, schlanker
Mensch, als er vor dem Altar steht. Alles
waren nur Decken und Pelze.

Als die Feier vorüber ist und der Pöpe in
das Haus des Dorfältesten gehen will, vertritt
ihm Oberhardt Devitz den Weg. In seinen
hellen Augen steht eine fast unnirdische Freude.
Er hält Maria an der Hand.

„Bitte sprechen Sie über uns den Segen,
der uns verbindet für Zeit und Leben! Wir
sind zwar Protestanten, aber dem Herrgott
wird das gleich sein.“

Und er berichtet ihm, woher sie kommen und
was sie vorhaben, und daß sie verbunden sein
wollen vor Gott und den Menschen, auf daß

künftige Generationen in Recht und Ehren
bestehen.

Da kehrt der junge Geistliche um und for-
dert: „Sie müssen aber das griechische Be-
kenntnis ablegen, damit ich Sie trauen kann.“

„Ja“, sagt Devitz einfach.

Vor dem Altar, über dem ein einziger, gol-
dener Sonnenstrahl wie ein fröhliches Jawort
des Himmels leuchtet, schließt der Pöpe um
Oberhardt Devitz und Maria Sorg das Band
der Ehe.

Hand in Hand treten sie danach miteinander
über die Schwelle des Hinterbaues. Sie sehen
alle auf, Marie, Joachim, Florian und Hans,
aber es wagt niemand eine Frage. Es ist
etwas Besonderes, um die beiden, eine tiefin-
nere Bewegtheit, die dem lebendigen Devitz
sonst so fremd ist.

Der zögert eine Weile, aber dann erklärt er
rasch: „Sie ist meine Frau.“

Da springen alle auf.

Maria fällt Marie, ganz vom Glück benom-
men, um den Hals. Es war so plötzlich ge-
kommen. Sie hat es selbst kaum gewußt.

Zu der behelfsmäßigen Hochzeitsfeier, die
im Ru beschlossene Sache ist, wird nur die
Bäuerin geladen, die sich mit einem Teller voll
Süßigkeiten und mit einer Flasche Rum zum
Tee einstellt. Diese Flasche hat sie aus dem
Keller gegraben, hinter Steinen und Erdbreich
hervor. Sie empfinden dankbar die freundliche
Gefinnung des braven Weibchens.

Dann aber kommt die Not. Martes Stunde
ist da. Es hat sich eine alte Frau aus dem
Dorf eingefunden. Sie tut es nur aus Ge-
fälligkeit.

Joachim hat sie mit entsetzten Augen ange-
sehen. „Sie soll nicht zu Marie! Die nicht!
Sie ist so schmutzig! Sie soll nicht!“

Es ist helle Verzweiflung. Er ist so aufge-
regt, daß man ihn kaum beruhigen kann.
Seine nachtewachen Augen brennen heiß und
groß in einem todblassen Gesicht.

Die Frau kimmert sich nicht um seine
Worte. Sie verlangt drei Rubel im voraus.

Joachim ist machtlos. Einen Tag und eine
ganze Nacht dauert die Qual. Da er es nicht
mehr mit ansehen kann, rennt er hinaus in
den Schnee, der mit blauen Mondschatten in
einer fahlgelben Ferne vergeht.

Als er wieder über die Schwelle stolpert
und wortlos im Zimmer steht, legt ihm Ma-
ria ein Bündel in den Arm. „Dein Sohn!“

Da laufen ihm die Tränen die Wangen her-
unter.

Tage vergehen. Marie liegt still, mit hoch-
roten Wangen, und ihre Augen wandern im-
mer an der Decke hin und her, unruhig und
suchend.

Weiber kommen und wissen Rat. Es hat
sich herumgesprochen, daß die junge blonde
Frau ein Engel wäre. Sie bringen Kräuter,
die gut sind für das Fieber.

Sie werden gekostet und das Fieber steigt.
Maria aber kennt sich nicht aus.

„Einen Arzt! Man muß einen Arzt holen!“
fordert Joachim.

„Woher denn einen Arzt?“

„Einen Arzt!“ fordert Joachim immer wie-
der. Es ist ein hilfloses Rufen in eine Un-
möglichkeit hinein.

Seine Zähne schlagen zusammen vor Angst.
Er kann nicht mehr hinsehen zum Bett. Marie

kommt ihm so fremd und verändert vor. Sie
kennt ihn nicht mehr.

Da stirzt er in den Stall und reißt das
Pferd heraus. Aber ehe er in den Sattel
springt, ist Hans zur Stelle. Er packt ihn am
Arm.

„Bleib!“ stößt er heiser hervor. „Bleib bei
ihm! Vielleicht verlangt sie noch nach dir.“

Joachim hält sich am Sattelschnauz. „Nein,
ich.“ — Es kommt ihm in dieser Stunde leichter
vor, in den Tod zu reiten, als zuzusehen, wie
Marie verflucht.

Doch Hans gibt ihm einfach einen Stoß,
schwingt sich in den Sattel und fort ist er. Da
taumelt Joachim zurück in die Stube.

Es vergehen Stunden. Es wird Nacht,
wieder eine Nacht. Eine Nacht, die so lang ist
wie ein Leben, die so furchtbar ist, wie nichts
mehr sein kann. Joachim sitzt an Martes Bett
und hält sie fest. Sie will fort. Sie ruft nach
ihrer Mutter.

Mit angstvollen Gesichtern sieht man um den
Tisch herum, darauf ein Delfisch brennt.
Schmerzhaft vergeht eine zweite Nacht.

Hans kommt nicht.

Florian wartet vorn im Haus. Die meiste
Zeit ist er auf der Straße, steht wie aus Stein
in der Kälte, die er nicht mehr spürt. Ob er
ihm entgegenreiten soll?

Devitz hält ihn davon ab.

Marie ist still geworden. Das Fieber scheint
zu fallen.

Die Bäuerin bringt Hühnersuppe. Zum
ersten Male, daß die Kranke etwas zu sich
nimmt. Joachim atmet auf.

Wenn nur die Sorge um Hans nicht wäre!
(Fortsetzung folgt.)

Öffentliche Mahnung.

Die Steuern und Abgaben, die im Juli 1942 fällig waren,
werden hiermit zur Zahlung innerhalb 3 Tagen angemahnt.
Säumiszuschlag wird vom Fälligkeitstage an erhoben. Die
Rückstände werden ab 21. 7. 1942 kostenpflichtig eingezogen.

Lüdenscheid, den 15. Juli 1942.

Die Stadtkasse als Vollstreckungsbehörde.

Bekanntmachung.

Zur Erledigung besonderer Arbeiten bleibt die Ernäh-
rungs- und Wirtschaftsstelle in Halber am Freitag, dem
17. d. M. für jeglichen Abfertigungsvorkehr geschlossen.

Halber, den 15. Juli 1942.

Der Amtsbürgermeister: Steller.

Kartoffelfäseabwehrdienst.

Nächster Suchtag der Anbauer von Kartoffeln und Toma-
ten am Sonnabend, dem 18. Juli d. J. Muß das Suchen wegen
schlechter Witterung ausfallen, ist am nächstfolgenden Tage zu
suchen. Unterlassenes Suchen wird nach den gesetzlichen Vor-
schriften geahndet.

Halber, den 13. Juli 1942.

Der Amtsbürgermeister als Ortpolizeibehörde:
Steller.

Guter Nebenverdienst!

Für die Bedienung meiner festen Abonnenten in Num-
mern- und Zählerdruck und Schallmühle wird eine in den
genannten Orten ansässige, vertrauenswürdige Person
i. d. f. gef. Bei Übernahme eines Platzes erfordert die
Tätigk. alle 14 Tage nur einige Stunden. Schriftl. Be-
werbungen mit Angabe d. Alters u. d. jetzigen Tätigkeit
erbeten an Buch- und Zeitschriftenhandlung Th. Klein,
Wuppertal-G., Bleichstr. 17, Fernruf 27273.

Auf Ebbe folgt Flut

Ein Naturgesetz, das auch im geschäftlichen Leben
als Beispiel dient. Denn, wenn die Zeit so
bleiben würde, wie sie gegenwärtig eine Aus-
nahme ist, dann brauchen Sie, Herr Geschäfts-
mann, nicht an die Zukunft zu denken. Aber es
ändert sich auch dieser Zustand. Auf Ebbe folgt
wieder Flut. Dann müssen Sie vorgesorgt haben.
Sie müssen sich Kunden gesichert haben. Und
heute ist es an der Zeit, mit dieser Vorsorge zu
beginnen. Anzeigen in dieser Zeitung sind die
Verbindung zu vielen Tausenden, die auch später
Ihre Kunden sein können. Gewinnen Sie die
Leser dieser Zeitung als Kunden für die Zukunft!

Unbefugten ist das
Betreten unseres Barackengeländes
an der Hagener Straße
streng verboten!

Märkisches Werk Halber.

Schaf-Zuchtverein
Halber und Umgegend



Sonntag, den 19. Juli 1942
nachmittags 4 1/2 Uhr
im Lokal Lüdemann,
Jägerhaus

Wichtige Versammlung.

Der Vorstand.

Ihr Ziel

erreichen Sie immer durch Anzeigen
in dieser Zeitung.

